

# Adler

Altdorfer Dorfblatt

Sommer **99**



**Altdorfer  
Brunnen**



**Altdorf im Internet**

**Veranstaltungskalender  
zum Herausnehmen**



2

W o i s t d a s ?

Altdorfs Kleinode liegen nicht immer im Verborgenen. Dieses Kunstwerk von Heinrich Danioth finden Sie an einer vielbefahrenen Verkehrsachse. Wissen Sie, wo Sie es betrachten können?

Die Auflösung dieses Bilderrätsels folgt im nächsten «Adler» an der gleichen Stelle. Sie haben also drei Monate Zeit für die Suche.

I m p r e s s u m :

Sommer 1999

«Dr Adler», Gemeinderat, 6460 Altdorf

Herausgabe: Gemeinderat Altdorf

Redaktion/Layout: Scriptum, Altdorf

Druck: Gisler Druck, Altdorf

Auflösung aus der letzten Nummer:

Das Bild zeigte den Giebel des Postgebäudes.



## Den Müttern Mut machen

*Ein politisches Amt verlangt – ob Mann oder Frau es ausübt – das Mittragen und das Entgegenkommen der ganzen Familie. Für mich als Mutter von Felizitas (3 Jahre) und Linus (2 Monate) reicht eine gute Organisation und die Absprache in der Familie aber nicht ganz aus. Wir brauchen ein gutes Netz: Ganz wichtig ist die Kinderkrippe als fester Betreuungsplatz für Felizitas. Dort hat sie an zwei Tagen pro Woche die Möglichkeit zum Spielen in einer grösseren Gruppe. Sie isst an diesen Tagen auch in der Krippe zu Mittag.*



*Sobald Linus halbjährig ist, kann er Felizitas an zwei Tagen pro Woche in die Krippe begleiten. Bis es soweit ist, übernimmt mein Mann während meiner Amts-Stunden die Betreuung unseres Sohnes. Trotz der Kinderkrippe und der Mithilfe meines Mannes bin ich ab und zu sehr froh, dass es eine «gute Seele» – eine Verwandte oder eine Bekannte – gibt, die einspringt und stundenweise die Betreuung übernimmt.*

*Die so geschaffene Zeit setze ich für die verschiedensten Arbeiten ein, auch für Aufgaben, die ich als Gemeinderätin ausserhalb der Sitzungen zu erledigen habe.*

*Für mich ist die Arbeit im Gemeinderat eine Bereicherung. Die Erfahrungen, die ich dort sammle, sind wertvoll. Ich glaube auch, dass meine Erfahrungen, die ich im Rat einbringe, uns gemeinsam weiterhelfen.*

*Trotzdem, der Alltag ist für mich als Mutter mit zwei Kindern nicht immer einfach. Ich bin jedoch der festen Überzeugung, dass wir Frauen auch bereit sein müssen, die Politik mitzuprägen. Frauen sind in allen Lebensphasen in der Politik unerlässlich. Es freut mich deshalb, wenn auch andere Mütter Mut fassen, sich in der Politik zu engagieren*

Christine Widmer Baumann



## Altdorf will attraktiv bleiben

**Erstmals seit 15 Jahren schreibt Altdorf rote Zahlen. Der «Adler» wollte von Gemeindeverwalter Heini Sommer wissen, wie die Zukunft der Gemeindefinanzen aussieht.**

*Die Gemeinde hat in den vergangenen Jahren grosse Investitionen getätigt. Jetzt steigt die Verschuldung. Hat sich die Gemeinde übernommen?*

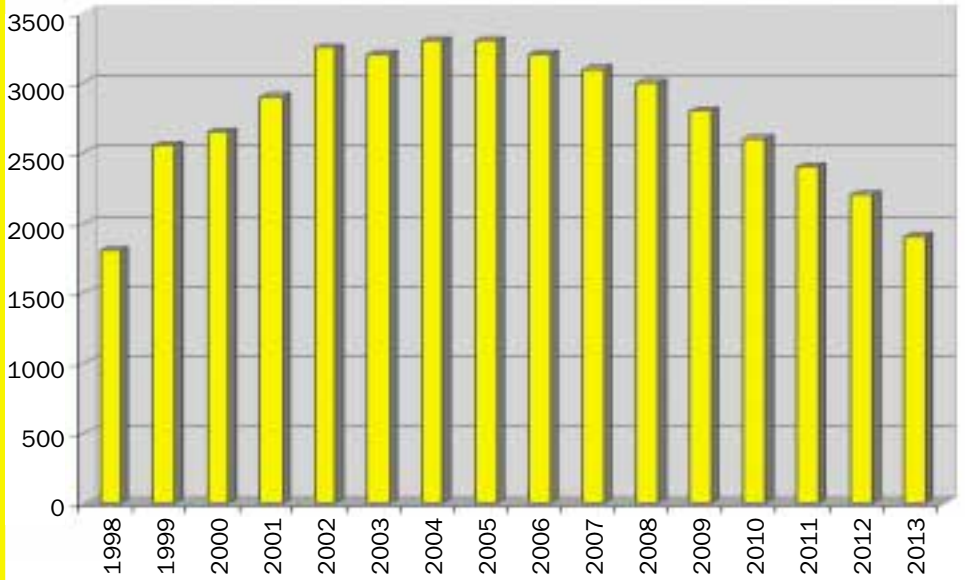
Nein, keineswegs. Wir mussten allerdings in den letzten Jahren sehr viele absolut notwendige Investitionen tätigen: Die Sanierung und Erweiterung des Schulhauses Bernarda, die Sanierung Lehnplatz, die Renovation des Gemeindehauses. Der Gemeinderat hat immer wieder darauf hingewiesen, dass uns diese Investitionen mit höheren Abschreibungen und Zinszahlungen belasten werden, so dass ab dem Jahr 2000 eine Steuererhöhung unumgänglich ist. Die getätigten Investitionen haben jedoch auch einen hohen Gegenwert, Altdorf ist attraktiv und wächst.

*Die geplante Steuererhöhung ist aber höher als vorgesehen?*

Nein. An der letzten Gemeindeversammlung vom November 98 wurde informiert, dass ab dem Jahr 2000 mit einem Steuersatz zwischen 4,2% und 4,6% zu rechnen ist. Aufgrund der starken Steuerausfälle müssen wir nun leider diese Bandbreite ausschöpfen. Eine Familie wird etwa 300 Fr. mehr Gemeindesteuern bezahlen müssen. Mit 4,6% liegt aber die zukünftige Steuerbelastung von Altdorf im kantonalen Durchschnitt, nur 5 Gemeinden haben zur Zeit einen tieferen Satz. Altdorf bleibt also auch nach der geplanten

Steuererhöhung ein attraktiver Wohnort, man denke nur etwa an das grosse Freizeit- und Kulturangebot (Hallenbad, Teilspielhaus, Sportanlagen Feldli

Investitionen der Gemeinde	
Gemeindehaus	3.7 Mio.
Schulhaus Bernarda	11.7 Mio.
Lehnplatz	3.9 Mio.
Schulhaus St. Karl	9.6 Mio.
<b>Total</b>	<b>28.9 Mio.</b>



**Dank dem Massnahmenpaket wird die Pro-Kopf-Verschuldung wieder sinken.**

usw.). Von den Steuerausfällen ist übrigens nicht nur Altdorf, sondern auch der Kanton betroffen. Offenbar machen sich erst jetzt – mit grosser Verzögerung – die vergangenen Rezessionsjahre und die gesunkenen Vermögenserträge bemerkbar. Das Ausmass dieser Ausfälle hat uns – das muss ich eingestehen – überrascht.

*Wie sieht die Zukunft der Gemeindefinanzen aus?*

Durch Sofortmassnahmen werden im laufenden Jahr mindestens 250'000 Fr. eingespart. Der Investitionsplan wird «gestutzt», verschiedene Projekte (Turnhalle Hagen, Ausbau Hallenschwimmbad) werden zurückgestellt oder gestrichen. Zusätzlich sind – wie bereits erwähnt – auch Mehreinnahmen unumgänglich. Mit diesem ausgewogenen «Drei-Säulen-Paket» – Sparmassnahmen, Investitionskürzung und zusätzlichen Erträgen – will der Gemeinderat den Finanzhaushalt kurz- und mittelfristig entlasten. Gleichzeitig soll aber die bisher erfolgreiche Förderung von Altdorf als Einkaufs-, Kultur- und Tourismusort im Rahmen der verfügbaren Mittel weitergeführt werden.

**5**

*Die Verschuldung pro Kopf wird von 1800 aber auf 3300 Franken ansteigen?*

Die Gemeinde hat in den letzten 5 Jahren Investitionen für rund 24 Millionen Franken getätigt. Für diese Projekte musste die Gemeinde Fremdkapital aufnehmen, das wir in den nächsten 10 bis 12 Jahren verzinsen und zurückbezahlen müssen. Unsere Finanzplanung zeigt, dass durch diese Rückzahlung die Pro-Kopf-Verschuldung ab dem Jahr 2005 wieder auf ein normales Mass absinkt. Altdorf hat also seine Finanzen weiterhin im Griff.



## Ein 24-Stunden-Betrieb



Die Kläranlage Altdorf läuft 24 Stunden im Tag, 365 Tage im Jahr. Damit sie einwandfrei funktioniert, muss sie ständig unterhalten und gewartet werden. Klärmeister Caspar Denier und die drei Klärwärter Karl Bissig, Bruno Tresch und Martin Planzer besorgen fast den gesamten Unterhalt der ARA selber. Rund um die Uhr ist ein Pikettendienst organisiert, und kaum eine Nacht vergeht, ohne dass einer dieser vier ARA-Angestellten in den Einsatz muss – oft gleich mehrmals. Wenn irgendwo in der ARA oder bei den Pumpstationen ein Aggregat ausfällt, ein Schieber sich nicht richtig schliesst oder eine Pumpe streikt: Die Meldung wird mit der Gerätebezeichnung und der Art der Störung auf den «Pager» des Pikett-Angestellten übermittelt. Dieser weiss dann bereits vor dem Ausrücken, welcher Fehler wo aufgetreten ist. Besonders häufig schlägt das System Alarm, wenn nach einem heftigen Gewitter die Wassermenge rasch ansteigt und einzelne Pumpen überfordert sind.

Die ARA-Angestellten arbeiten ständig daran, den Betrieb der Anlage zu optimieren. Täglich wird im Labor die Schadstoffbelastung des Abwassers analysiert. Regelmässig müssen auch die Aggregate und





**Caspar Denier**



**Karl Bissig**



**Bruno Tresch**



**Martin Planzer**

die Klärbecken gewartet und geputzt werden. Klärmeister Caspar Denier: «Eine solche Anlage ist nach Abschluss der Bauarbeiten nicht einfach fertig. Wir versuchen daher, auf Grund unserer Erfahrungen mit dem Betrieb laufend Optimierungen vorzunehmen.» Zu den Arbeiten in der ARA selbst kommt noch der Unterhalt von über dreissig Pumpwerken in den verschiedenen, der ARA Altdorf angeschlossenen Gemeinden hinzu.

Bei Trockenwetter verarbeitet die ARA Altdorf 8000 Kubikmeter Wasser pro Tag – das ist zehnmal so viel, wie das Schwimmbecken im Moosbad fasst. Das Abwasser durchläuft verschiedene aufwändige Reinigungsschritte, mit denen Feststoffe, Öl, biologische und chemische Schadstoffe ausgeschieden werden. Das gesäuberte Abwasser wird schliesslich durch eine Tiefensee-Einleitung 32 Meter unter dem Seespiegel in der Flüeler Seebucht in den Urnersee geführt.

Die ARA Altdorf ist rund um die Uhr im Einsatz. Denken Sie daran, wenn Sie das nächste Mal Wasser Richtung ARA losschicken: Am andern Ende des Rohres sorgt ein kleiner Grossbetrieb dafür, dass der Urnersee weiter zum Bade ladet.





Der «Adler» erscheint jetzt weltweit – im Internet der Gemeinde Altdorf. Ob in Ghana oder in New York. Wer irgendwo in der Welt den neusten «Adler» lesen will, findet unter «www.altdorf.ch» immer die neuste «Adler»-Ausgabe zum Ausdrucken und Lesen.



## Adler online

Die Altdorfer Internet-Seite lädt zu einer elektronischen Entdeckungsreise durch das Dorf ein. Die gesamte Gemeindeverwaltung ist im Netz übersichtlich dargestellt. Alle Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter, aber auch die Behördenmitglieder sind mit Name, Bild und Funktion abgebildet. Die Aufgaben der einzelnen Räte und Kommissionen, aber auch der Feuerwehr oder der ARA sind klar beschrieben. Die Dorfpolitik wird transparent dargestellt: Die Traktandenliste und die Vorlagen für die nächste Gemeindeversammlung sind im Internet abrufbar. Genauso die Protokolle aller Gemeindever-

**8**

sammlungen der letzten Jahre oder die Altdorfer Abstimmungsergebnisse seit 1990.

Eine spezielle Reise ermöglichen mehrere als Dorfplan gestaltete Internet-Seiten. So können die Altdorfer Schulhäuser und Kindergärten, die Buslinien, die Dorfgeschichte, die Kulturinstitutionen oder die Beratungsstellen entdeckt werden.

Im Internet befindet sich auch der Altdorfer-Veranstaltungskalender, der aktueller ist, als die im «Adler» beigehefteten Veranstaltungsseiten. Der «Adler»-Veranstaltungskalender erscheint nur viermal im Jahr – der Internet-Veranstaltungskalender wird täglich aktualisiert. Schauen Sie im Internet nach, was heute in Altdorf los ist!





## Neue Wohnformen im Alter sind ein Bedürfnis

Wohnen kann im Alter zum Problem werden. Altersheime sind die einzige Alternative zur eigenen Wohnung, doch in Uri vermag das Angebot an Altersplätzen die Nachfrage bei weitem nicht zu decken: 536 Personen warten auf einen Platz, und die Wartelisten sind entsprechend lang. Neue Wohnformen im Alter sind daher ein echtes Bedürfnis. Zu diesem Schluss kommt auch die Umfrage «Wohnen im Alter», die von der Einwohnergemeinde Altdorf, dem Alters- und Pflegeheim Rosenberg und von Pro Senectute in Altdorf durchgeführt wurde und die mit 40 Prozent Rücklauf bei rund 1700 Befragten auf erfreulich grosses Echo stiess: 81 Prozent der Befragten können sich durchaus vorstellen, ihre eigene Wohnung im Alter aufzugeben und in eine Alterswohnung umzuziehen. Wichtig ist den Befragten allerdings, dass die Wohnungen zentral gelegen sind und dass der Mietpreis 1500 Franken nicht übersteigen sollte.

9

Konkrete Pläne für den Bau von Alterswohnungen gibt es in Altdorf zur Zeit noch nicht, wohl aber verschiedene Visionen für Projekte und Standorte im Dorfzentrum. Damit diese Visionen nicht versanden, wurde die potenzielle Trägerschaft mit den Unterlagen bedient und um schriftliche Stellungnahme gebeten.

### Alterswohnungen

Alterswohnungen sind altersgerecht eingerichtete, preisgünstige Wohnungen, in denen Mieterinnen und Mieter in gleicher Weise selbstständig und unabhängig leben können, wie dies in einer «gewöhnlichen Mietwohnung» der Fall ist. Dazu kommt aber, dass sie Nachbarn haben, die der gleichen Generation angehören und mit denen Kontakte geknüpft und gemeinsame Interessen gepflegt werden können. Dazu kommen in der Regel auch noch weitere Dienstleistungen, die das Wohnen im Alter erleichtern: Sozial- und Spitexdienste, Mahlzeitendienst oder die Möglichkeit, die Wäsche dem Wäschedienst zu übergeben.



## Kühles Stelldichein an heissen Sommertagen

Wenn es draussen heisser wird, offenbart sich in Altdorfs Strassen und Gassen ein wahrer Schatz: Es sind die Brunnen, die mit ihrem kühlen Quellwasser den Durst löschen und den Kindern die Möglichkeit bieten, im Wassertrog zu planschen. Früher spielte sich ein grosser Teil des Dorflebens an den Brunnen ab: Man traf sich beim Wasserfassen oder beim Wäschewaschen. Neben der Wasserversorgung für die Bevölkerung dienten die Brunnen auch als Wasserreservoirs bei Feuer. Da die Brunnen eine so wichtige Aufgabe im dörflichen Leben hatten, wurden sie mit viel Sorgfalt gebaut und gepflegt.

### Brunnen vor dem Kesselbachhaus

10

Der Brunnen, auf dessen Säule ein Bär das Wappen der Familie Schmid trägt, entstand Anfang des 17. Jahrhunderts. Er stand ursprünglich in der ehemaligen Liegenschaft Plätzli an der Bahnhofstrasse. 1982 wurde er abgetragen und an seinem neuen Standort wieder aufgebaut. Er gilt als einer der schönsten Privatbrunnen von Altdorf.



### Rathaus- oder Besslerbrunnen

Der Besslerbrunnen stammt aus dem 16. Jahrhundert. Auf dem Brunnenstock stand das einarmige Standbild des ehemaligen Dorfvogtes Bessler. Am 16. August 1895 beschloss der Gemeinderat von Altdorf, dieses Standbild zu entfernen, da es das neu entstandene Tellendenkmal vor der Türliwand in der Wirkung



beeinträchtigt hätte. 1959 musste der Brunnen den Strassenarbeiten weichen. Ein neuer Brunnen, leicht zurückversetzt, kam an die Stelle des alten. Die Bessler-Figur kam aber doch noch zu Ehren: Seit 1906 krönt sie den Treppengiebel des Historischen Museums in Altdorf.

### **Brunnen auf dem Lehnplatz**

Der Lehnbrunnen stammt aus dem 16. Jahrhundert. 1906 wurde der Uraniabrunnen ersetzt und um einige Meter verschoben. Das neue Becken ist mit den Darstellungen des Uristiers, eines Fisches und einer Blume geschmückt. Im Jahre 1932 kam die neue Figur «Justitia» von Eugen Püntener auf den Brunnenstock.



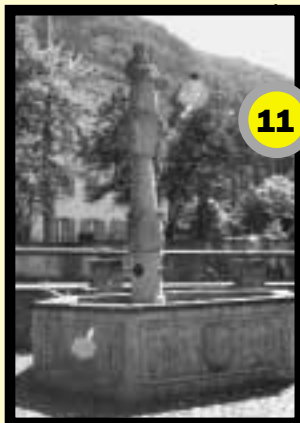
### **Brunnen beim Fremdenspital**

Der Josefsbrunnen wurde 1591 gebaut, erhielt aber erst 1714 eine steinerne Brunnensäule mit einer Statue des heiligen Josef. Zu jener Zeit wurde der Brunnen von vier Bäumchen umringt.



### **Brunnen beim Kirchplatz**

Auf dem Platz vor dem Zugang zur Kirche stand der so genannte Tellsbrunnen. Bei der Strassenverbreiterung 1951 musste der Brunnen weichen. 30 Jahre später wurde an seiner Stelle der heutige Franziskusbrunnen gebaut. Bei der Brunnenfigur heute handelt es sich um eine Kopie. Das Original der Franziskusfigur befindet sich im Historischen Museum in Altdorf.



11

### **Winkelbrunnen**

Der Brunnen im Winkel ist ein Zeugnis moderner Architektur. Er wurde 1989 zum 100-Jahres-Jubiläum der Wasserversorgung Altdorf erstellt. Eine Steinarkade umschliesst einen Baum, und aus 28 Bronzerohren fallen dünne Wasserstrahlen in das quadratische Becken.





## Ein Schulhaus entsteht

Sowohl für die Lehrerschaft als auch für die Schülerinnen und Schüler ist es nicht alltäglich, mit dem Bau eines neuen Schulhauses so intensiv konfrontiert zu werden, wie dies zwischen 1996 und 1999 im Schulhaus Bernarda der Fall war. Der eigentliche Schulbetrieb musste während der ganzen Bauzeit des Schulhauses ordnungsgemäss weiterlaufen. Die Bauphase war mit Provisorien und Baulärm verbunden. Die Durchgänge mussten mehrmals verlegt werden, Umwege waren die Folge. Der Hauswart hatte alle Hände voll zu tun, den entstehenden Dreck zu beseitigen. Auch wenn sich viele Arbeitsabläufe ausserhalb des Schulbetriebs abspielten, wird uns diese Zeit in lebhafter Erinnerung bleiben.

Mit dem Spatenstich im Frühjahr 1996 begann auch für den «Hof-  
fotografen» Robi Kuster ein kleiner Dauerjob. Im Hinblick auf die  
Eröffnung und die geplante Projektarbeit der 3. Oberstufe musste

**12**

Bildmaterial gesammelt werden. Am Schluss waren es rund 900

Fotos, die den An- und Umbau des neuen Oberstufenschulhauses dokumentierten. Das Projekt «Ein Schulhaus entsteht» wurde von den Schülerinnen und Schülern der 3. Oberstufe in die folgenden fünf Themenbereiche unterteilt:

Fotoausstellung zum Schulhausbau; Grossprojekte und Ortsplanung; Schule heute; Kunst und Kultur sowie Abfallentsorgung in der Schule. An verschiedenen Halbtagen wur-





den die gewählten Themen gruppenweise diskutiert und bearbeitet. Das Ziel lautete:

Die Arbeiten am 27. März 1999 anlässlich eines Tages der offenen Tür der interessierten Bevölkerung vorzustellen. Die Vorbereitung auf den Tag X war mit sehr viel Engagement und Interesse verbunden. Inter-

views und Videoaufnahmen wurden gemacht. Fotos wurden sortiert und aufgeklebt, Stellwände gestaltet und am richtigen Ort platziert. Der organisatorische Ablauf war zu planen und zu koordinieren. Dazu kamen viele weitere Arbeiten wie etwa Werbung und Zeitungsbericht.

Leider hielt sich der Besucherstrom am Tag X in Grenzen, was bei allen Beteiligten eine gewisse Enttäuschung und Frustration auslöste. Wer sich jedoch bemühte, einen Blick in den Lichthof des Schulhauses Bernarda zu werfen, brauchte dies mit Sicherheit nicht zu bereuen. Die ausgestellten Arbeiten boten einen interessanten Einblick rund um den Bau eines Schulhauses. Bei den Besucherinnen und Besuchern ist das Projekt auf ein sehr positives Echo gestossen.

Insgesamt wird das Projekt «Ein Schulhaus entsteht» sowohl von den Schülerinnen und Schülern als auch von der Lehrerschaft als positiv und lehrreich beurteilt. Trotz der mässigen Besucherzahl hat sich der Aufwand gelohnt. Alle Beteiligten konnten wertvolle Erfahrungen und Hintergrundwissen sammeln. Allen, die sich in irgendeiner Weise am Projekt beteiligten, möchten wir an dieser Stelle herzlich danken. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerschaft hoffen, auch bei nächsten Projekten auf die Unterstützung von Behörden und Bevölkerung zählen zu dürfen.

Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte  
der 3. Oberstufenklassen Altdorf



---

## Garten der Musik

---



In Altdorf gibt es einen neuen öffentlichen Park. Dr. Max Dätwyler hat den Garten der ehemaligen «Dätwyler-Villa» für die heutige Eigentümerin – die Dätwyler-Stiftung – umgestaltet. Auf seinen Wunsch wird der Garten ab dem 26. Juni tagsüber und bis zum Erlöschen der Beleuchtung der Öffentlichkeit zugänglich sein.

Mit dem neuen Park ist nun die ganze Liegenschaft der Gründerfamilie Adolf und Selina Dätwyler-Gamma einem öffentlichen Zweck zugeführt. In einem ersten Schritt war bereits das Wohnhaus als «Haus für Musik» umgebaut worden. Es dient heute der Musikschule Uri, die in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum feiert, und der Dätwyler-Stiftung als administratives Zentrum.

Auch der neue Park steht ganz im Zeichen der Musik. Hier werden in Zukunft Konzerte und Musikdarbietungen stattfinden.

**14**

In der «musikfreien» Zeit ist der Park an der Ecke Attinghauserstrasse/Gitschenstrasse aber ein lauschiges Plätzchen, das zum Verweilen einlädt. Altdorf verfügt nun in Zentrumsnähe über einen weiteren Park, der sicher bald von der Bevölkerung «in Besitz» genommen wird.



## Seilbahn-Eröffnung vor 44 Jahren

Eine Leserin hat uns darauf aufmerksam gemacht: Die Eggbergen-Luftseilbahn wurde nicht – wie im «Adler» gemeldet – im Jahr 1964 eröffnet, sondern bereits am 26. Juni 1955. Vor 44 Jahren fuhr die erste Kabine von Altdorf auf die 1400 Meter hohen Eggbergen. Die Seilbahn hat nicht nur die Bauernhöfe besser erschlossen, sie hat auch die touristische Entwicklung der Eggbergen stark gefördert.



**Die Seilverankerung in der Talstation**



**Bauarbeiten an der Bergstation**



**Foundation der Bergstation**

15



**Testfahrt mit der Kabine**



**Blick auf die alten Masten**



**Die Talstation mit dem Vorplatz**



**Blick aus der Luft auf die Talstation**



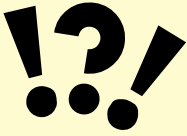
**Eröffnungsfeier auf den Eggbergen**



**Unterwegs in luftiger Fahrt**

**1. Februar 1938**

Gemäss Bericht des Präsidenten sollen in der Wohnung der Familie Y. in sittlicher - moralischer und hygienischer Beziehung ganz sonderbare Verhältnisse herrschen. Es wird beschlossen, die GK zu einer Kontrolle zu veranlassen.



**15. Februar 1938**

Der Grund der Streitigkeiten soll in Trunksucht und damit im Zusammenhange Pflichtvernachlässigung, da der grösste Teil des Lohnes durch den Ehemann vertrunken werde und andererseits in Lug, Betrug und Schuldenmachen durch die Ehefrau bestehen.

**25. März 1938**

Der Armenpflege ist mitzuteilen, dass dem Gemeinderat die Ablagerung von Güsel beim Winterberg höchst unerwünscht ist.



**4. Mai 1938**

Von einem Rapport des Polizeipostens Altdorf über fortgesetzte Hausstreitigkeiten, Tötlichkeiten, Drohungen, Beschimpfungen sowie gegenseitige Aufhetzung durch die eigenen Kinder und beständige Inanspruchnahme der Polizei der Familie Q. wird Kenntnis genommen und bedauert, dass unter den genannten Familien nicht bessere Verhältnisse herrschen.

